

Sehr geehrter Herr Martin, meine Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats und die anwesenden Bürgerinnen und Bürger.

Der Blick auf den Eberbacher Haushalt war – soweit ich mich erinnern kann – noch nie ein Blick in ein üppiges Füllhorn. Auch wenn der Neckar mal nicht über den Lauer kommt, den Haushältern hier steht das Wasser trotzdem regelmäßig bis zum Hals.

In diesem Jahr kommen zu unserer allgemein unbefriedigenden Situation noch die Auswirkungen der – auch bis hierher zu uns spürbaren – globalen Finanzkrise dazu,

Die Auswirkungen dieser Entwicklung auf unsere lokale Wirtschaftskraft wird sich wohl erst im Laufe des Jahres zeigen.

Hoffen wir, dass der heutigen Haushaltsdebatte nicht bald schwere Nackenschläge folgen werden. Der Silberstreif, den wir an dieser Stelle im letzten Jahr noch zu sehen glaubten, hat sich jedenfalls gründlich verflüchtigt.

Ausgerechnet der Haushalt im avisierten wirtschaftlichen Krisenjahr 2009 lässt wenig Handlungs- und Gestaltungsspielraum aus unserer eigenen Kraft zu. Ob Mittel der Milliarden spritzen des Bundes zur Stabilisierung und Förderung der Binnenwirtschaft hier in unserer Stadt ankommen oder genutzt werden können, wird sich bald zeigen.

Appell der Freien Wähler geht deshalb hier an die Verwaltung, genau hinzuschauen und keine Chance auszulassen, sich - wenn möglich - an diesen Tropf zu hängen. Natürlich unter Beachtung der Co-Finanzierung.

Immerhin, die geringe Anzahl der Anträge auch aus den Reihen der Fraktionen zeigt, dass die Botschaft vom engen Handlungsspielraum auch dort akzeptiert ist.

Und dennoch, es gibt Großprojekte wie beim Sanierungsgebiet Neckarstraße und in der Güterbahnhofstraße oder dem aktuellen Projekt Hohenstaufen - Gymnasium, die trotz der hohen Kosten weiter verfolgt und voran getrieben werden müssen. Der Handlungszwang aus bereits angezapften Förderungsmitteln tut hier ein Übriges.

Projekten wie "Prima Klima", speziell hier dem CO₂ –Fußabdruck, dagegen stehen wir Freien Wähler grundsätzlich eher skeptisch gegenüber. Aus unserer Sicht wird hier mit viel, wenn auch zum großen Teil aus Fördertöpfen der EU stammenden Geld, in Vorlage gegangen, was unseren Erachtens mehr Papierberge (oder Papiermüll) als tatsächlichen Nutzen produziert. Wir meinen, dieses Geld wäre bei direkten Maßnahmen in den Umweltschutz besser angelegt.

Ich möchte an dieser Stelle deshalb auch auf den erfolgreichen Abschluss des Projekts Kläranlage verweisen. Hier konnten die Gebühren trotz hoher Neuinvestitionen ziemlich stabil gehalten werden. Dazu hat das umsichtige Arbeiten der Verwaltung aber auch nicht zuletzt der Einsatz eines Controllers geführt, durch dessen Arbeit der Kostenrahmen bzw. dessen Einzelpositionen besser abschätzbar und somit zu beeinflussen waren.

Eine Initiative der Freien Wähler, die sich gelohnt und ausgezahlt hat!

Schon vor Jahrzehnten sangen die Stadtschwalben in einer wirtschaftlich auch nicht rosigen Zeit: "Mir hawe jo noch des Holz im Wald".

Spaß beiseite, Eberbach besitzt auf seiner Gemarkung eben nur diesen natürlichen Rohstoff. Seine Pflege ist sicher nicht billig und sein Ertrag lässt sich zwar versilbern, aber - zumindest auf absehbare Zeit - nicht vergolden. **Dafür wächst er aber nach und ist bei nachhaltiger Pflege nicht zu erschöpfen.**

Geldwert für das Holz aus unseren Wäldern ist - wie in den vergangenen Jahren - das Gütesiegel PEFC das Eberbacher Forstprodukte auch in der Zukunft auf ihrem Weg zum Verbraucher begleiten soll. Die Voraussetzungen dafür sind zu wieder schaffen.

Unsere gesunden Wälder sind aber auch prall voll mit tierischem Leben. Was zum einen den Waidmann freut, macht zum anderen unseren Förstern die Arbeit schwer.

Stichwort: Schältschäden.

Wir wollen einen gesunden Baum- und Wildbestand erhalten.

Daher ist es unumgänglich, dass zwischen den Hegern und

Pflegern des Wildbestandes und den Vertretern des Forsts weiterhin intensive Abstimmungsgespräche als gleichberechtigte Partner stattfinden. Dabei sind klare Absprachen für das Wohl des Waldes und der Tierwelt festzulegen. Das ist für das gedeihliche Nebeneinander von Wildbestand und Forstwirtschaft unabdingbar.

Daher ist es auch sehr sinnvoll, die werterhaltenden Grundpflegemaßnahmen, wie die noch ausstehenden Meliorationen abzuschließen, damit die Bäume in Eberbach weiterhin - wie auf dem Itterberg – (fast) konkurrenzlos hoch und schnell in den Himmel wachsen können.

Zahltag ist dann - wie seit einiger Zeit - die Wertholzversteigerung in der Au.

Das neue Jahr ist noch jung. Hoffen wir, dass wir an seinem Ende nicht alt aussehen. Wir müssten aber gut über die Runden kommen, wenn wir die anstehenden Probleme gemeinsam mit Augenmaß und Verstand angehen ... und Wünsche erst mal nur im Herzen bewegen.

Bevor wir in diesen Tagen mit Forderungen hervorkommen, sollten wir uns wieder ein Mal die drei, von mir schon mehrfach zitierten Fragen stellen:

1. Will ich das - jetzt?
2. Brauche ich das - wirklich?
3. Kann ich mir das leisten?

Dieses Raster hilft dann hoffentlich, nur dringend notwendige und wichtige zukunftsweisende Projekte neu anzufangen.

So dick das Konjunkturrettungspaket der Bundesregierung auf den ersten Blick aussieht, wir Freien Wähler teilen hier die

Befürchtungen von Bürgermeister Martin anlässlich des
Neujahrsempfangs:

Die Kommunen sind das schwächste Glied in der Kette der
staatlich-politischen Einrichtungen und keiner weiß, was hier an
Mitteln oder Lasten ankommt.

Der Kabarettist Werner Finck hat das Ganze mal schön auf den
Punkt gebracht:

"Der Staatshaushalt ist ein Haushalt, in dem alle essen möchten,
aber niemand Geschirr spülen will."

Ein Motto, das wir auf den Eberbacher Gemeindehaushalt weder
übertragen wollen, noch können.

Hier hilft nur: Zusammenrücken und Zusammenhalten, bis die
Durststrecke überwunden ist.

Unser Dank geht an die Verwaltung mit allen Mitarbeitern
Mitarbeiterinnen für ihre geleistete Arbeit. Auch dafür, dass sie
uns GR-Mitgliedern immer wieder mit notwendigen
Zusatzinformationen oder Antworten auf unsere Fragen helfen
konnten.

Der Stadtkämmerei Dank für das umfangreiche HH-Werk und ebenso an die Verwaltung und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Forstes.

Die FW – Fraktion stimmt dem vorgelegten Haushalt 2009 zu.